

Grimmenstein

Bewegte Geschichte einer Burg

Die Familien von Grimmenstein und von Enne

Um 1250 errichtete Konrad von Falkenstein die Burg Grimmenstein. Danach nannten sich er und seine Nachkommen neu «von Grimmenstein». Sie waren Dienstleute des Abts von St. Gallen. Nach dem Aussterben der Familie übergab der Abt die Burg 1315 dem Freiherrn Wilhelm von Enne aus dem Südtirol.

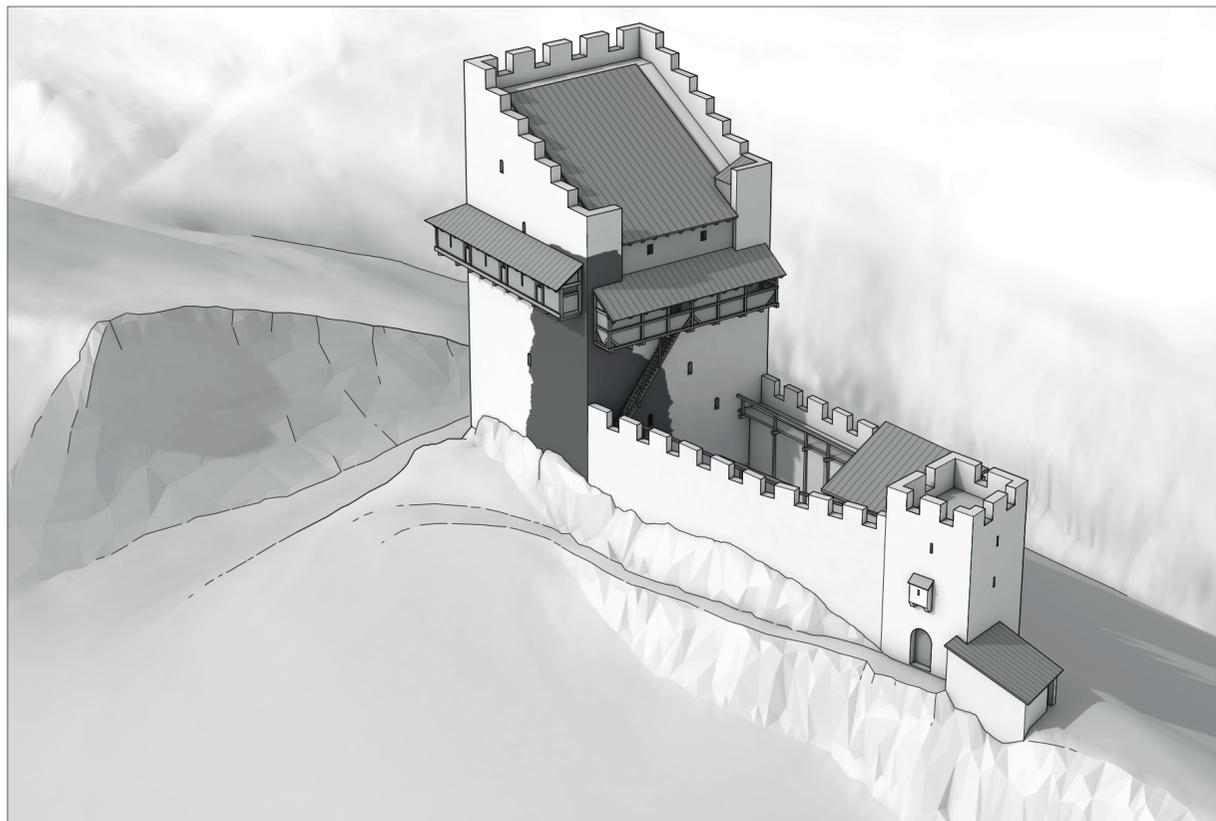
Schicksal der Burg

Die Grimmenstein war unter den von Enne mindestens drei Mal in kriegerische Ereignisse verwickelt: 1361 wurde sie in einer Fehde erobert. 1405 zerstörten sie Appenzeller und St. Galler teilweise. Nach 1410 stellten die von Enne die Burg wieder instand. 1416 liess Georg II. von Enne auf dem Bodensee ein Marktschiff überfallen und brachte die Beute auf die Burg Grimmenstein. Er wurde deswegen in Konstanz verhaftet und vor Gericht gestellt. Im Austausch gegen sein Leben musste er die Burg übergeben und zerstören lassen. 1416 sollen mehr als sechzig Mann acht Tage mit dem Abbruch beschäftigt gewesen sein. Nur eine Turmecke liessen sie als Mahnmal stehen. Die Ruine diente danach lange als Steinbruch.

Lage und Aussehen

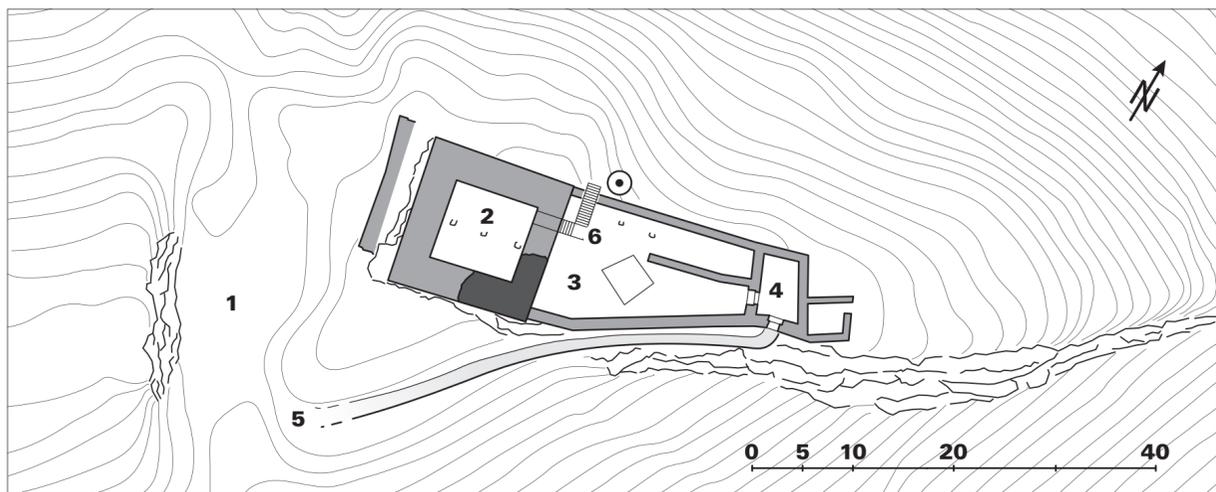
Die der Ortsgemeinde St. Margrethen gehörende Ruine liegt auf einem langgezogenen Felssporn und ist durch einen Graben geschützt. Dieser diente beim Bau der Burg als Steinbruch. Die Burg bestand aus einem mächtigen Wohnturm und einem Burghof. Der Turm von 15 x 15 m stand auf im Fels ausgehauenen Stufen. Seine Mauern waren 2,5 m dick, auf der Feindseite sogar 3,5 m. Der Turm besass mindestens vier Stockwerke. Im zweiten Stock über dem Burghof lag der Hocheingang. 2023 neu eingesetzte Balken auf den Aussenseiten markieren ehemalige Lauben oder Wehgänge. Östlich des Turms lag der verhältnismässig kleine, von einer Ringmauer eingefasste Burghof mit dem Torturm. Hier stand ein Wirtschaftsgebäude und eine mehrere Meter tief in den Fels eingehauene, mit Lehm abgedichtete Zisterne mit Schöpfschacht. Die Füllung aus Steinen hielt das von den Dächern abgeleitete Wasser frisch.

1936–1938 wurde die Anlage ausgegraben und gesichert. Dabei stiess man auf einen Zerstörungshorizont, der neben Resten verbrannter Kachelöfen auch viele Metallfunde enthielt. Die zweite grosse Sanierung mit bauarchäologischer Dokumentation erfolgte 2023–2024. Die Arbeiten finanzierten die Ortsgemeinde, die Gemeinde, Sponsoren, der Kanton und der Bund.



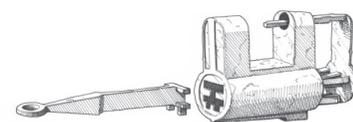
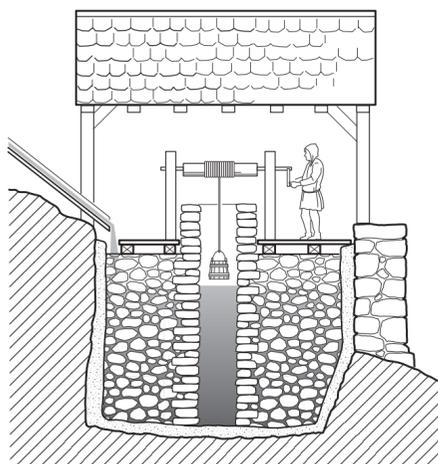
Mögliche Rekonstruktion der Burg Grimmenstein, Ansicht aus Südosten. Dunkel hinterlegt der noch

aufrechtstehende Mauerzahn. Ausführung Joe Rohrer, Angaben Jakob Obrecht.



Grundriss der Burg: 1 Graben. 2 Turm (dunkel hinterlegt der Mauerzahn). 3 Burghof mit Gebäude und Zisterne. 4 Torturm.

5 Ehemaliger Zugangsweg. 6 Moderne Erschliessungstreppe. Ⓞ Standort Infotafel. Die Höhenkurven zeigen das Gelände vor der Ausgrabung.



Oben: Fussangel und Steckschloss aus dem Zerstörungsschutt der Burg (Mstb. 1:1).

Links: Schematischer Schnitt durch die Zisterne. Ausführung Joe Rohrer, Angaben Jakob Obrecht.

Ausstellung von Funden

Kulturmuseum St. Gallen
Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen
www.kulturmuseumsg.ch

Meldestelle archäologische Funde

Kantonsarchäologie St. Gallen
Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen
www.archaeologie.sg.ch

Kantonale Denkmalpflege
St. Leonhardstr. 40, 9001 St. Gallen
www.denkmalpflege.sg.ch

Ortsgemeinde St. Margrethen
9430 St. Margrethen
www.ortsgemeinde-stmargrethen.ch



Weitere Informationen zur Burg

